

# Darf es auch ein bisschen Grün sein?

Umweltzeichen für Fenster - eine sinnliche Betrachtung



Foto: Tischler Schreiner Deutschland

*Es ist Zeit für Taten oder besser gesagt, Zeit für Zeichen - so wird es offiziell proklamiert. Nur die Branche scheint zu bocken, so die Meinung des Umweltbundesamtes (UBA). Dabei hatte man doch nur einen alten Hut aus der Versenkung hervorgezaubert: den Blauen Engel für Fenster. Nachdem das Thema schon vor einigen Jahren auf der Agenda stand, wurde Ende 2009 politisch ein erneuter Vorstoß unternommen, der logischerweise erneut auf eine breite Ablehnung der Branche traf.*

Das Konzept des Blauen Engel ist einfach gestrickt. Besser sein als der im Markt befindliche Durchschnitt. Damit ist man ökologisch. Dabei passt das Konzept des Blauen Engel nicht wirklich zu Fenstern, da es im Schwerpunkt auf das Ladengeschäft abgestellt ist. Fenster werden in Deutschland individuell produziert und nach den Bedürfnissen des Gebäudes ausgerichtet. Energetisch ist hier die Energieeinsparverordnung (EnEV) das Maß aller Dinge. Ein als Schwellenwert fast ausschließlich am  $U_w$ -Wert orientierter Engel ist da eher kontraproduktiv. Dagegen hatte auch der Bundesverband Holz und Kunststoff (BHKH), der federführend das Fensterhandwerk vertrat, ausgesprochen. Man sah die skurrile Situation, dass nach dem vorgelegten Papier ein ökologisch ausgezeichnetes Produkt in der Verwendung genau in diesem Punkt nicht ausreichen kann.

Es sollte in diesem Beitrag kein falscher Zungenschlag entstehen. Fenster zu erneuern ist ökologisch. Das steht auch nicht in der Kritik. Vielmehr die Frage, wie man auf Basis komplexer Zusammenhänge so Simplifizierendes formuliert und dafür noch Geld nimmt. Denn das Zeichen ist natürlich kostenpflichtig. Es soll für 3 Jahre erworben werden können, so die Meinung der Macher.

Die Fensterbaubranche war übrigens - auch entgegen anderer Meinungen - in Berlin extrem gut vertreten. Klar hatte man die Knackpunkte auf den Punkt gebracht. Fehlende Logik im Konzept und unglückliche Formulierungen im ökologischen Bereich. So sollen u. a. Recyclatanteile erhöht und Schwermetalle in den Profilen deutlich gesenkt werden. Ein Zielkonflikt, der durch „ambitionierte Forderungen“ nicht wirklich lösbar ist. Glücklicherweise stand die Frage, ob nun  $CO_2$ -neutrales Holz wirklich besser ist als z. B. recycelter Kunststoff sowohl in dem vorgelegten Papier als auch auf der Sitzung nicht wirklich zur Debatte. Daher ist man sich in der Branche auch einig, dass ein auf ein Rahmenmaterial abgestellter Blauer Engel ebenfalls abzulehnen ist. Ein rahmenspezifischer Blauer Engel wäre immer auch ein Vorreiter, der den konzeptionellen Unsinn des Konzeptes stützen würde.

Auch stellt sich die Frage, warum man seitens der Bundesregierung nationale Zeichen puscht. Die Alternative wäre die Euroblume (<http://www.eco-label.com/german/> oder <http://www.thema-energie.de/strom/effizienzlabel/eu-umweltzeichen-euroblume.html>). Dieses Zeichen ist national sicher noch nicht so bekannt wie der Blaue Engel, aber denkt man an die Zukunft, wäre das der richtige europäische Weg.

Die mangelhaften textlichen Formulierungen, die man auf der Einspruchssitzung auch revidieren wollte, sind fast schon sekundär. Leider ist das Thema noch nicht wirklich vom Tisch. Trotz eindeutigen Votums der Branche: Es soll ein erneutes Gespräch mit den Verbänden geben. Letztendlich bleibt das Thema politisch motiviert. Die Bundesregierung will weiterhin ökologische Zeichen setzen. Fachlich kann man dazu nur sagen: Die Optimierung einer Kerze führt nicht zur Erfindung der Glühbirne ...